auftauchen ist gering. Lediglich die Kant betreffenden Schriftstücke des Ministeriums sind als Gesamtkomplex in Berlin erhalten.

Die gewissenhafte Sammelarbeit der Bearbeiter, der Versuch, jeder kleinen Spur nachzugehen, machen das Ausmaß der Verluste erst voll bewußt und rufen neben der Bewunderung für die hier erbrachte Leistung tiefe Trauer hervor.

Andererseits: Wenn ein sowjetischer Schriftsteller im Jahr 1980 schreibt: „Immanuel Kant ist eine leuchtende Seite im Leben des alten Königsberg“, wenn sowjetische Gelehrte sich erstaunlich intensiv mit der Kantschen Philosophie beschäftigen, ja wenn aus manchen Äußerungen geradezu so etwas wie Verehrung zu erkennen ist, dann gibt es doch Hoffnungen auf eine etwas freundlichere Zukunft bei einem gemeinsamen Bemühen um „Kant in Königsberg“, wenn auch der große Kongreß zur Zweihundertjahrfeier des Erscheinens der „Kritik der reinen Vernunft“ 1981 entgegen zeitweiligen Hoffnungen nicht in der Kant-Stadt Königsberg, sondern in der Stadt des Verlegers Hartknoch, nämlich in Riga, stattfand.

Mainz

Gotthold Rhode

Halszka Szoldrska: Polska wczesnodziejowa. Wizja literacka i fakty naukowe.

[Polnische Frühgeschichte. Literarische Vision und wissenschaftliche Fakten] (Polskie Towarzystwo Archeologiczne i Numizmatyczne, Popularnonaukowa Biblioteka Archeologiczna, Nr. 21.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wydawnictwo. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1979. 254 S., 13 Abb. i. T.

Die Vf.in des hier angezeigten Buches ist eine Expertin, sie wurde an der Adam Mickiewicz-Universität in Posen zur Archäologin ausgebildet. Ihre Veröffentlichung, in der sie — mit den Worten des Herausgebers der Reihe gesprochen — die Ergebnisse der archäologischen und historischen Forschung mit den Bildern der Frühgeschichte konfrontiert, wie sie in belletristischen und publizistischen Werken verbreitet sind, widmet sie Józef Koszrzewski. Der Stoff dieses populärwissenschaftlichen Bändchens, das mithin zwei Ziele anstrebt, die Präsentation des Forschungsstandes und die Berichtigung anderer — auch populär gehaltenere — Publikationen, ist von Sz. in zwölf Kapitel gegliedert worden. Neun von ihnen kann man dem ersten Ziel zuordnen und drei dem zweiten. In fachwissenschaftlicher Hinsicht erweist sich die Vf.in als recht belesen; die wichtigste Literatur, auch die neueste, wird verarbeitet, die Thesen, Hypothesen und Theorien der Frühgeschichte Polens passieren fast alle Revue — freilich jeweils nur die der polnischen Welt. Wenn sich auch Detailkritik bei einer solchen Veröffentlichung verbietet, so ist doch mit der letzten Bemerkung ein grundsätzlicher Mangel des Buches angesprochen worden. Das fachwissenschaftliche Thema der Veröffentlichung, die Frühgeschichte Polens von ihren Anfängen bis zur Mitte des 11. Jhs., gehört zu den von G. Rhode einmal als „neuralgische Punkte“ gekennzeichneten Etappen der deutsch-polnischen Beziehungen. Das bedeutet, daß auch von deutscher Seite Beiträge zur Lösung der Probleme dieses Abschnittes polnischer Geschichte geleistet worden sind. Man vergleiche dazu einmal den resümierenden Beitrag G. Labuda zu dem Sammelband „Stosunki polsko-niemieckie w historiografii“.¹ Bei aller Kritik

1) G. Labuda: Początki państwa polskiego w historiografii polskiej i niemieckiej [Die Anfänge des polnischen Staates in der polnischen und deut-

an manchen Positionen der deutschen Geschichtswissenschaft gesteht Labuda doch den bedeutenden, auch die polnische Fachwissenschaft fördernden Beitrag deutscher Historiker bei der Erhellung der ersten Jahrhunderte polnischer Geschichte zu. Im Literaturverzeichnis des angezeigten Buches aber findet sich nur ein einziger deutschsprachiger Titel, und der ist noch dazu nicht völlig korrekt zitiert (Wolin statt Wollin). Nun mag man dem Rez. entgegenhalten, Literaturverzeichnisse der deutschen sogenannten Sachbücher zu bestimmten Teilen unserer Geschichte seien schließlich auch durch Einseitigkeit in der Auswahl (und der Kenntnis) geprägt. Doch steht dieses Genre auf einem viel niedrigeren Niveau, als es die Vf.in anstrebt. Wollte man ihrem Buch Vergleichbares auf unserer Seite entgegenstellen, so müßte man schon H. B o o c k m a n n s „Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte“ nennen.² Und Boockmann berücksichtigt die Erkenntnisse der deutschen und der polnischen Forschung. Als Fazit ist zu ziehen: Als Pole und Nichthistoriker hätte der Rez. das Buch mit Vergnügen und Gewinn gelesen, als Historiker und Deutscher war das Vergnügen an der Lektüre nur mäßig, und der Gewinn tendierte leider gegen Null.

Gießen

Lothar Dralle

schen Historiographie], in: Stosunki polsko-niemieckie w historiografii [Die polnisch-deutschen Beziehungen in der Historiographie], erster Teil, hrsg. von J. K r a s u s k i, G. L a b u d a, A. W. W a l c z a k, Posen 1974 (in deutscher Übersetzung demnächst in: Die deutsch-polnischen Beziehungen im Urteil polnischer Historiker, Bd. II, hrsg. von L. D r a l l e u. D. M ü l l e r (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. Publikationen zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen).

2) H. B o o c k m a n n: Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte, München 1981.

Marceli Kosman: Protestanci i kontrreformacja. Z dziejów tolerancji w Rzeczypospolitej XVI—XVIII wieku. [Die Protestanten und die Gegenreformation. Zur Geschichte der Toleranz in der Adelsrepublik des 16.—18. Jahrhunderts.] (PAN, Biblioteka Kórnicka.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1978. 173 S., deutsche Zufass.

Das Buch enthält vier Studien: 1. Das Programm der Reformation im Großfürstentum Litauen und ihre Realisierung (kurzer Abriß der Reformationsgeschichte in Litauen); 2. Die religiöse Toleranz im Großfürstentum Litauen bis zum 18. Jh.; 3. Glaubenskonflikte in Wilna; 4. Der Klassencharakter der Toleranz (Beispiele überwiegend aus Litauen). Am Schluß ist der Text zweier seltener Kampfschriften aus dem 17. Jh., gedruckt in Wilna, aus den Beständen der Bibliotheken in Kórnik und Danzig wiedergegeben.

Der Vf. hat in den siebziger Jahren zum Thema Reformation und Gegenreformation in Litauen mehrere Spezialbeiträge in polnischen historischen Zeitschriften (in seinen Fußnoten genannt) und eine größere Monographie im Jahre 1973 veröffentlicht.¹ Wie die Inhaltsangabe des neuen Buches zeigt, wird hier

1) M. K o s m a n: Reformacja i kontrreformacja w Wielkim Księstwie Litewskim w świetle propagandy wyznaniowej [Reformation und Gegenreformation im Großfürstentum Litauen im Lichte der Konfessionspropaganda], Breslau u. a. 1973; besprochen von G. S c h r a m m in: ZfO 30 (1981), S. 594—596.